



Deutscher Zahnärzte Verband e.V., Sattlerweg 8, 51429 Bergisch Gladbach

Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer
Dr. Dietmar Oesterreich
Chausseestr. 13
10115 Berlin

Deutscher Zahnärzte Verband
e. V.
Der Zahnärzteschaft verpflichtet

Sattlerweg 8
51429 Bergisch Gladbach
Telefon: (0 22 04) 9 76 23 -0
Telefax: (0 22 04) 9 76 23 -50
dzv@dzv.de
www.dzv-netz.de

Fort- und Weiterbildung

29.05.2008

Sehr geehrter Herr Dr. Oesterreich,

herzlichen Dank für die schnelle Beantwortung meines offenen Briefes an Sie in Sachen Fort- und Weiterbildung. Ich freue mich sehr, dass Sie zum einen klar herausgearbeitet haben, den Generalisten stärken zu wollen und zum anderen mit Sorge dafür tragen wollen, dass die Diskussion über eine mögliche Änderung der Musterweiterbildungsordnung offen und sachlich geführt werden kann.

Das von Ihnen angesprochene Miteinander von „Zahnärzten“ und „Spezialisten“ kann nach meiner Auffassung nur funktionieren, wenn der Zahnarzt eigenverantwortlich entscheiden kann, wann, wofür und an wen er seine Patienten überweisen will. Keinesfalls darf dieses Miteinander so aussehen, dass Krankenkassen bzw. private Kostenerstatter navigieren oder dass „Spezialisten“ einfordern, einzig und allein die ihrer Spezialisierung zuzuordnenden Leistungen erbringen zu dürfen. Hier spielen u.a. forensische Aspekte eine große Rolle.

Wenn Sie in dem Zusammenhang die Vorstellungen von Prof. Noack im Weißbuch der ZahnMedizin Band 2 mit in die Diskussion einbeziehen, wird deutlich, welcher Zündstoff in dem Begriff „Hauszahnarzt“ steckt. Die Rede ist von einem wie bereits von mir im offenen Brief zitierten „eingeschränkten Leistungsspektrum“. Genau das kann nicht die Folge einer von Ihnen aufgeführten fachlichen Weiterentwicklung im Bereich der Zahnmedizin sein.

Bei allem Verständnis für die fachlichen Aspekte in Sachen Fort- und Weiterbildung ist es für mich als Standesvertreter in gleichem Maße wichtig, die betriebswirtschaftlichen Interessen der Zahnärzteschaft zu vertreten und sich mit allen Kräften und Mitteln dafür einzusetzen, akzeptable Rahmenbedingungen für die Berufsausübung in selbstständig und freiberuflich geführter Praxis schaffen zu können. Insofern müsste die derzeitige Entwicklung im Gesundheitswesen genug Anlass zur Sorge geben, wenn wir zur Kenntnis nehmen müssen, wie despektierlich die Politik mit Ärzten, Zahnärzten und anderen Leistungsträgern im System umgeht.

Daraus erwächst meine Forderung, nicht jetzt auch noch aus den eigenen Reihen eine weitere Differenzierung des Berufsstandes voranzutreiben. Damit meine ich nicht Sie persönlich, sondern diejenigen, die im Markt „Fort- und Weiterbildung“ ihr Heil suchen und wie z.B. viele Hochschullehrer überhaupt nicht die Probleme der täglichen freiberuflich geführten Zahnarztpraxis kennen! Wer nicht selbst fühlen muss, was er einfordert, hat gut reden. Insofern ärgert es mich über alle Maßen, wenn solche „Grals Hüter der Fort und Weiterbildung bzw. Spezialisierung“ im Zusammenhang mit dem Begriff „Hauszahnarzt“ dann auch noch von sektoralen Budgets sprechen.

Von daher wünsche ich mir, dass genau diese Aspekte mit in die Diskussion einbezogen werden. Wer diese außen vor lässt, handelt der Kollegenschaft gegenüber fahrlässig und muss sich den Vorwurf gefallen lassen, wohl eher die eigenen Interessen in den Vordergrund rücken zu wollen.

Ich bin mir aber sehr sicher, dass wir auch bei diesem Punkt nicht auseinander liegen, sondern vielmehr gemeinsam versuchen, die Interessen der Zahnärzteschaft breit gefächert zu vertreten.

Herzliche und kollegiale Grüße

Martin Hendges

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Hendges', is centered within a light gray rectangular box.

Vorsitzender des DZV e.V.